

P. Rupert Johannes Mayer OP

www.dominikaner-wien.at

Allerheiligenpredigt - 1 November 2006

1. Lesung: Offb 7,2-4.9-14

2. Lesung: 1 Joh 3,1-3

Evangelium: Mt 5,1-12a

Im Blick auf die Gemeinschaft der Heiligen zeigt sich uns eine Gemeinschaft voll der Freude, voll des ewigen Glücks. Diese Menschen haben das Ziel erreicht und ruhen aus von ihren Mühen. Gott selbst ist ihre Ruhe und ihre Freude. Er krönt ihr Leben mit seiner Herrlichkeit. Er lässt sie weinen vor Freude und zaubert das Lächeln der Liebe auf ihr Antlitz. Er wischt alle Tränen der Trauer von ihren Augen. Denn in ihnen hat sich die Liebe Gottes verwirklicht: „Seht, wie groß die Liebe ist, die der Vater uns geschenkt hat. Wir heißen Kinder Gottes und wir sind es.“ Wahrhaft groß ist die Liebe der Heiligen, die jetzt schon bei Gott sind, d.h.: die Ihn jetzt schon mit enthültem Antlitz schauen. Im Grunde ist ihre Liebe nun ähnlich umwandelbar wie Gottes Liebe: Sie können nicht mehr fehlgehen, nichts Übles mehr wollen. Mit ewiger Liebe hängen sie an Gott und geben ihm ihr ganzes Herz. Damit unterscheiden sie sich stark von uns: Denn wir müssen jeden Tag um diese Freundschaft mit Gott ringen, müssen jeden Tag aufs Neue versuchen, alles aus Liebe zum Allerhöchsten zu tun.

Heiligkeit hat also nichts mit einem Streben nach Selbstvervollkommnung zu tun, wo ich sage: Wenn ich vollkommen sein will, dann muss ich bestimmte Taten und Tugenden vorweisen. Heiligkeit ist vielmehr das Geschenk der Freundschaft zu Gott und das Aus- und Durchtragen dieser Freundschaft in allen Lebenslagen.

D.h.: Heiligkeit blickt nicht zuerst auf ein Tun, sondern auf ein Sein. Sie fragt: Mensch, was bist Du? Und die Antwort lautet: Jeder, der die Liebe hat, ist ein Kind Gottes, ist neu von oben geboren und hat Teil am Adel göttlicher Natur. Erst von daher kommt die Frage: Wenn der Mensch so etwas Hohes und Göttliches in sich trägt, welches Tun sollte dann aus ihm hervorfließen? Kaum einer hat den Atem göttlicher Liebe im Menschen besser verstanden als der Hl. Paulus. Von dem, der die Liebe in allen Lebenslagen durchträgt, spricht er: „Die Liebe ist langmütig, die Liebe ist gütig.“ Langmut bedeutet hier: Die Liebe erträgt alles. Denn sie ist stark und widersteht allem Leid. Dies gilt schon unter uns Menschen: Wenn ich einen Menschen wirklich liebe, dann bin ich bereit, mit diesem Menschen auch durch die größten Schwierigkeiten hindurch zu gehen und sie gerne mit ihm zu tragen. Die Liebe wird mir helfen, diese Schwierigkeiten nicht einmal als besonders groß zu erachten. In diesem Sinn

heißt es von Jakob, als er bei Laban sieben Jahre um Rachel dienen musste: die sieben Jahre kamen ihm vor wie wenige Tage, weil er Rachel so sehr liebte.

Aber die Liebe ist nicht nur stark im Ertragen der Schwierigkeiten und Bosheiten anderer Menschen, sie bleibt in diesem Ertragen auch Liebe und lässt nie ab von der ihr eigenen Güte. So sehr die Liebe die gerechte Sache in die Hand nimmt und verteidigt, so wenig lässt sie sich zu einen falschen Zorn reizen, um sich auf gemeine Weise zu rächen. Der Gottesfreund überlässt Gott die Rache und vergibt seinen Feinden. Denn wer das Schlechte mit Gutem vergilt, im dem fließt Gottes Güte über. Möchte die Liebe doch Gutes geben und nicht anderen etwas wegnehmen. Und aus dieser Freude am Guten vergisst sie auch schnell das Böse, das man ihr antut und trägt es nicht nach.

Sodann heißt es von der Liebe: „Sie ereifert sich nicht (voller Neid), sie prahlt nicht, sie bläht sich nicht auf, sucht nicht ihren Vorteil, handelt nicht ungehörig.“

Dies kann man leicht daran erkennen, dass die Liebe den Nächsten liebt wie sich selbst. Denn wenn ich den Nächsten wahrhaft liebe, dann kann ich mich über das Gute, das in ihm ist und das er hat, genauso freuen wie über das Gute, das sich in mir findet. Ich brauche nicht voller Neid gegen ihn zu eifern. Genauso wenig muss ich mich aufblähen, um größer als der andere zu erscheinen, und damit zu prahlen. Denn ich liebe ja das Gute im anderen und sehe, dass es von Gott kommt. D.h.: Würde ich die Größe, die mein Mitmensch von Gott geschenkt bekommen hat, nicht anerkennen, ich würde selbst zu Gottes Feind. Und so heißt es: Die Liebe sucht nicht ihren Vorteil. Sie möchte nicht sich selbst suchen, sondern will, dass die Gerechtigkeit Gottes und seine Güte in allem verwirklicht werden. Deshalb sucht sie, dass dem anderen Gerechtigkeit widerfahre genauso wie ihr selbst.

Entsprechend fährt Paulus fort:“ Die Liebe freut sich nicht am Unrecht, sondern sie freut sich an der Wahrheit – ja sie denkt nicht einmal etwas Böses.“

Damit ist gesagt: Die Liebe ist die höchste Lauterkeit des Geistes, der nicht einmal etwas Schlechtes denken kann, geschweige denn sich daran erfreuen. Denn im tiefsten ist die Liebe Liebe zur Wahrheit, die Gott ist, dem sie alles glaubt und von dem sie alles erhofft.

D.h.: In denen, die lieben, liegt eine ehrliche Unverstelltheit. Sie fliehen das Licht nicht, sondern suchen die Wahrheit. Und wenn sie sie gefunden haben, halten sie an ihr fest und lassen sich bei ihr nieder. Denn sie lieben es, in allem der Wahrheit gemäß zu handeln und sich von der Wahrheit leiten zu lassen – nicht von ihrer eigenen Plänen. Deshalb ist es ihre größte Freude, wenn Gott ihnen in Ewigkeit das Antlitz seiner Wahrheit enthüllt, damit sie sehend in Ihm wohnen können. Von solchen Menschen heißt es jetzt schon: Wer in der Liebe bleibt, bleibt in Gott, und Gott bleibt in ihm.

Wer so in Gott bleibt, der weiß: Heilig bin ich nicht aus mir. Aber die liebende Berührung Gottes und sein Antlitz heiligt den Menschen und schickt die befleckte Liebe der Menschen auf einen Weg der Läuterung, damit sie rein und lauter werde und für immer in Gott verbleibe. Wer für diesen Weg bereit ist, hat in Gott einen Freund, der ihn nie verlässt – einen Freund, der seine Freunde überirdisch glücklich macht, indem er sie in das Geheimnis seiner ewigen Liebe einweihet und in seine Nähe holt.

Gebe Gott, dass wir seine Nähe zu suchen beginnen und sie auch finden. Denn Heiligkeit liegt an der Nähe zu Gott, der allein heilig ist. Je mehr Nähe er gewährt, desto heiliger ist der Mensch.

Amen